Herzensbildung

Mit dem Herzen dabei

Wenn jemand viel weiß, dann denken manche Leute: Der ist ja gebildet! Das kann auch stimmen. Bildung ist aber noch viel mehr als viel zu wissen. Bildung bedeutet auch, dass wir gut zusammen leben können und freundlich miteinander umgehen. Dafür gibt es ein Wort: Herzensbildung. Herzensbildung heißt, dass wir uns in andere Menschen hineinversetzen können. Wir spüren, was der andere gerade fühlt. Und wir versuchen zu verstehen, warum der andere gerade so empfindet. Das nennt man Einfühlungsvermögen. Herzensbildung hat mit Gefühlen zu tun. Zur Herzensbildung gehört deshalb auch, Rücksicht zu nehmen auf andere Menschen, Tiere und die Umwelt. Herzensbildung muss man lernen.

Herzensbildung dauert das ganze Leben lang. Sie beginnt schon mit der Geburt. Babys brauchen ganz viel Liebe ihrer Eltern. Sie spüren, wenn sich Menschen ihnen zuwenden. Das ist wichtig, damit sie Herzensbildung entwickeln können. Erst mit drei Jahren sind Kleinkinder in der Lage, sich in andere hineinzufühlen.

Jeder zeigt Gefühle anders

Herzensbildung üben wir jeden Tag. Oft merken wir das gar nicht. Wir lernen, indem wir andere beobachten. Gefällt uns das Verhalten? Wollen wir es nachmachen? Finden wir es nicht gut, lehnen wir es ab. Wir setzen uns also mit unserer Umwelt auseinander und hinterfragen sie.

Lachen ist ansteckend!

Fühlen wir uns in andere Menschen hinein, deuten wir ihr Verhalten. Weint zum Beispiel ein Kind, könnte es traurig sein. Wir glauben das – wissen es aber nicht. Das Kind könnte sich auch wehgetan haben und deshalb weinen. Vielleicht weint es auch aus Angst. Jeder Mensch drückt seine Gefühle anders aus. Das müssen wir erst lernen. Und wir werden immer besser darin, je mehr Erfahrungen wir machen.

Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2019
© Rundfunk Berlin-Brandenburg

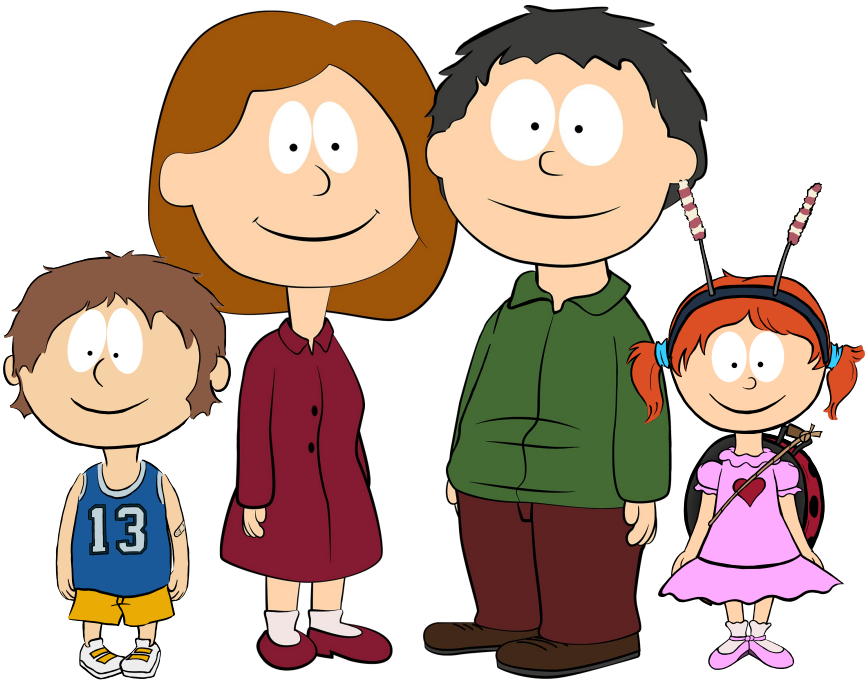
Herzensbildung

Auch Rücksichtnahme muss man lernen. Wir prüfen unser eigenes Verhalten. Wir fragen uns beispielsweise: Verletzen meine Worte den anderen oder machen sie Mut? Es ist auch wichtig zu wollen, dass es dem anderen gut geht. Dafür stellen wir unsere eigenen Bedürfnisse hin und wieder zurück. Das machen wir zum Beispiel, wenn wir teilen. Manchmal wollen wir Sachen ganz für uns allein haben. Wir merken aber, dass der andere sich auch darüber freuen würde. Also teilen wir und geben etwas ab. Und das ist auch Herzensbildung.

Zu lernen, wie wir gut miteinander leben können, ist gar nicht so einfach, deshalb helfen uns dabei auch unsere Eltern. Wenn wir in die Schule kommen, können uns Streitschlichter unterstützen. Diese gibt es an vielen Schulen: Sie vermitteln, wenn man sich streitet.

Familie funktioniert als Team

Herzensbildung brauchen wir für unser Zusammenleben. Wir arbeiten oft im Team und entwickeln gemeinsam Ideen. Das kann in Gruppenarbeiten im Kindergarten sein oder in der Schule. Freunde sind ein Team. Und auch eine Familie wirkt als Team, als Ganzes zusammen. Teamarbeit ist auch in vielen Berufen wichtig. Das Team funktioniert aber nur, wenn wir Mitgefühl zeigen und Rücksicht aufeinander nehmen. Bringt jeder seine Stärken ein, fallen viele Aufgaben leichter. Herzensbildung heißt dann auch: Wir handeln mit Herz und Verstand.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2019
© Rundfunk Berlin-Brandenburg

Herzensbildung

Glück als Schulfach

Mit dem Thema Herzensbildung haben sich Dichter und Denker bereits vor 2000 Jahren beschäftigt. Anfang des 19. Jahrhunderts entwickelte zum Beispiel der Gelehrte und Politiker Wilhelm von Humboldt ein neues Schulsystem. Ihm war wichtig, dass in der Schule auch Gefühle gebildet werden.

Bildung und Herzensbildung gehören also zusammen. Das ist sogar in einem Gesetz im Bundesland Bayern festgehalten. Dort steht, dass Schülern nicht nur Wissen vermittelt werden soll, auch das Herz soll gebildet werden. In einigen Bundesländern gibt es sogar ein Unterrichtsfach dafür. Das Fach heißt Glück. Darin üben die Schüler, wie sie gut zusammen arbeiten können. Sie sprechen darüber, wie wichtig Freundschaften sind und dass es sich richtig anfühlt, wenn alle gut miteinander umgehen.

„Auch glücklich sein kann man lernen. Manchmal muss man dafür einfach mit dem Herzen denken!“

Das Wort Herzensbildung stammt aus der deutschen Klassik. Das war vor rund 200 Jahren. Damals galt das Herz als Ort der Gefühle. Auch heute sagen wir Sachen wie „Ich habe ein gebrochenes Herz“, wenn wir über unsere Gefühle sprechen.

Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulstunde zur ARD-Themenwoche 2019
© Rundfunk Berlin-Brandenburg